

„So schlecht können die Rahmenbedingungen in Bremen nicht sein“

Von **Jörg Niemeyer** - 28.02.2015 - [0 Kommentare](#)

„Leszek ist der Trainer in Bremen, der seine Leute am ehesten bis nach oben durchbringt.“ Mit „Leszek“ ist Leszek Kass gemeint, der im Stabhochsprung mit Maximilian Knief, Philip Kass und Stina Seidler gleich drei Nachwuchsathleten des SV Werder in die nationale Spitze geführt hat.



Matthias Reick (Christina Kuhaupt)

Der so viel von „Leszek“ hält, ist Jens Ellrott. Der 48-Jährige hat als Trainer des Bremer Leichtathletik-Teams selbst Talente nach oben geführt. 2008 starteten mit Carolin Nytra (100m Hürden) und Jonna Tilgner (4x400m-Staffel) gleich zwei Bremerinnen bei den Olympischen Spielen in Peking. „So schlecht können die

Rahmenbedingungen in Bremen also nicht sein“, sagt Ellrott und glaubt, dass sie heute eher besser sind als vor zehn Jahren. So ist nach dem Ausbau der Leichtathletik-Anlage des TuS Komet Arsten mit dem neuen, überdachten Laufschlauch jetzt auch Training bei schwierigen Wetterverhältnissen möglich.

In finanzieller Hinsicht habe sich die Lage ebenfalls verbessert. „Die Sportstiftung Bremen ist eine tolle Geschichte“, sagt Ellrott, „sie zeigt das Bemühen, Talente hier halten zu wollen.“ Ellrott hätte vor Jahren gern einen Ansprechpartner wie den Stiftungsvorsitzenden Wolfgang Schönecker gehabt, doch den gab es nicht. Er bekam damals zwar Unterstützung vom Leichtathletik-Verband und auch von der Wirtschaftsförderung Bremen. Aber speziell zu Anfang, als Carolin Nytra 16-jährig 2001 zu ihm in die Trainingsgruppe kam, musste Jens Ellrott selbst kräftig um Sponsoren werben.

Anders als bei den heutigen Bremer Talenten, die Förderung durch die Sportstiftung erhalten, hatte das Ziel Olympia bei Jens Ellrott und Carolin Nytra zunächst nicht auf der Liste gestanden. „Erst 2004, nach dem Sieg bei der deutschen Jugendmeisterschaft, haben wir eine Kurskorrektur



Jens Ellrott (Frank Thomas Koch)

vorgenommen“, sagt Ellrott, „aber da haben wir noch lange nicht daran gedacht, dass sie eines Tages mit ihrem Sport sogar Geld verdienen würde.“ Die Erfahrung, dass die Teilnahme an Olympischen Spielen nicht zu planen ist, machten Ellrott und Nytra auch. Als die Hürdensprinterin 2007 ihren ersten Meistertitel feierte, war sie noch meilenweit von einer Olympia-Norm entfernt. Erst 2008, kurz vor den Spielen, knackte Nytra die Norm. Erst jetzt wurde Olympia konkret.

Die Sorge, die Athletin könnte Bremen verlassen, hätte vor den Spielen in Peking indes nicht bestanden. „Die Angebote von finanzstarken deutschen Vereinen kamen erst danach“, sagt Ellrott, „und damit war klar: Jetzt musste etwas passieren.“ Der Trainer hatte und hat Verständnis für einen Vereinswechsel aus finanziellen Gründen. „Wenn ein Leistungssportler aus Bremen abwandert, muss das nicht heißen, dass es hier so schlecht ist“, sagt er, „sondern dass es woanders noch besser ist.“ Der Zeitraum, in dem die Sportler Geld verdienen könnten, sei nun mal sehr kurz. Mit der Hilfe von Sponsoren konnte Nytra immerhin bis Ende 2010 in Bremen gehalten werden.

Auch Matthias Reick weiß, dass Aktive aus beruflichen Gründen Bremen verlassen könnten – damals wie heute. Als Nytra und Tilgner den Bremer Leichtathletik-Verband 2008 in China repräsentierten, war der 52-Jährige dessen Präsident. Er kennt die Problematik also genau. Beim Landessportbund Bremen (LSB) koordiniert Reick aktuell die Mittelvergabe an Leistungssportler. Etwa 70 000 Euro, sagt er, gebe es zu verteilen. Das ist nicht viel. Ein Großteil des Geldes fließt ins Bundesnachwuchsleistungszentrum der Rhythmischen Sportgymnastik in Bremen, außerdem hilft der LSB bei der Finanzierung von Trainern und Trainingsmaßnahmen. Die persönliche Förderung von

einzelnen Sportlern ist dagegen nicht vorgesehen. „Der Standort Bremen verträgt weitere Olympioniken“, sagt Matthias Reick mit Blick auf die hiesigen Talente. Er sagt aber auch: „Dabei brauchen wir die Unterstützung der Wirtschaft.“

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Worpsweder Gesundheits-Infoabend berät Unternehmen zu Vorsorgemöglichkeiten: Es geht um die Gesundheit

Gute Stimmung im Haus Christian: Senioren feiern drinnen
Kohlsaure

66. Generalversammlung des Spielmannszug Lilienthal-Falkenberg: Landesmusikfest in Planung

Versammlung des SV Nordsode/K.: Optimistisch in die Zukunft

Der Schützenverein Lilienthal von 1863 zieht die Bilanz eines ereignisreichen Jahres: Henrich Tieste wird Ehrenmitglied

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bitte folgen Sie [unseren Community-Regeln »](#)

[Abschicken](#)

Das könnte Sie auch interessieren



[Stadtreport](#)